

## POSITIONSPAPIER

# **Kommunales Bildungsmanagement und -monitoring gemeinsam gestalten**

Bildung bedeutet Zukunft – für die Lebensperspektiven der Menschen und für die Zukunftsfähigkeit der Orte, an denen sie leben. Bildung ist daher ein Standortfaktor und eine zentrale Frage der Stadtentwicklung.

Die Herausforderungen im Bildungsbereich sind komplex. Ob Digitalisierung, Integration bzw. Inklusion, Fachkräftesicherung oder Ganztagsförderung – all diese Herausforderungen können nur dann gemeistert werden, wenn die verschiedenen Verantwortungsbereiche vor Ort gut zusammenarbeiten. Dazu sollten sie gemeinsame Ziele definieren, ihre Maßnahmen aufeinander abstimmen und deren Erreichung überprüfen und nachjustieren. Ein gut funktionierendes Bildungsmonitoring schafft hierzu die Datenbasis für sachgerechte Entscheidungen bei effektivem Einsatz der vorhandenen bzw. benötigten Ressourcen.

Einige Städte arbeiten in Rheinland-Pfalz bereits mit einem kommunalen Bildungsmanagement und -monitoring. Sie bilden die Grundlage für effektive und hochwertige Bildungsangebote vor Ort. Sie umfassen sowohl die non-formale als auch die formale Bildung beim lebenslangen Lernen. Auf diese Weise können die kommunalen Maßnahmen interdisziplinär verknüpft und eine Transparenz über Entscheidungsprozesse geschaffen werden.

Das kommunale Bildungsmanagement und -monitoring legt einen besonderen Fokus auf eine diskriminierungsfreie Teilhabe aller Menschen an den Bildungsangeboten und trägt den Zielen der Chancengerechtigkeit Rechnung. Es stärkt die politische Bildung und fördert damit das demokratische Grundverständnis. Kommunale Bildungslandschaften und -einrichtungen, zu denen auch die Kindertageseinrichtungen gehören, sind somit eine feste Säule der kulturellen Bildung, sie legen den Grundstein für eine bessere Bildung vor Ort. Damit sie zukunftsgerichtet und erfolgreich gestaltet werden können,

- nehmen sich die Städte des Themas Bildung an und entwickeln Maßnahmen und Ziele, z. B. aus den Bereichen nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung oder Inklusion.
- arbeiten alle Bildungsakteure und die Wirtschaft mit den politischen Kräften eng und vertrauensvoll zusammen.
- müssen Weiterbildungsangebote für ein lebenslanges Lernen unter Einbindung zentraler Akteure und außerschulischer Angebote, wie Volkshochschulen, Museen, Mediatheken bzw. Bibliotheken, Musikschulen, Sport- und Kulturvereinen, etc. geschaffen werden.
- sind insbesondere die Voraussetzungen für Digitalisierung bei allen Institutionen durch geeignete Maßnahmen voranzutreiben und zu unterstützen.
- gilt es, den Dialog zwischen den Schulen, dem Land und den Städten zu verstärken.
- benötigt es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der beruflichen Bildung und solide Strukturen für den Übergang von Schule in den Beruf.
- sind von Bund und Land die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Rechtsanspruches auf Ganztagsförderung für Grundschulkinder zu schaffen (Ausbildungsoffensive, auskömmliche Finanzierung, Erleichterungen beim Bau).
- ist die Schulfinanzierung an die veränderten Anforderungen moderner Schulen anzupassen.
- sollte die rheinland-pfälzische Beteiligung am Förderprogramm „Bildungskommunen“ erhöht werden.

Die Städte möchten ein bedarfsgerechtes, bürgerorientiertes und qualitativ hochwertiges Bildungsangebot schaffen und stellen sich daher den Herausforderungen. Dies gelingt jedoch nur, wenn die Förderung von kommunaler Bildung als eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Land und den Kommunen verstanden und gelebt wird.